

INNENPOLITIK**(12) Jahrestag des Ablebens von Mao Tse-tung**

Der Jahrestag von Mao Tse-tungs Ableben am 9.9. wurde von der chinesischen Führung zum Anlaß des Rückblicks auf die neueingeleitete Politik und die Erörterung der Rolle des maoistischen ideologischen Erbes für die Zukunft. Zur feierlichen Begehung des 1.Todestages von Mao und zur Eröffnung der Gedächtnishalle hielt die chinesische Führung eine Großveranstaltung in Peking ab, auf der man in feierlicher Form Kränze vor dem Denkmal Maos niederlegte (SWB, 12.9.77). Der Vorsitzende Hua hielt in einer feierlichen Ansprache fest, durch Mao sei man all das, was man heute sei; durch Maos theoretische und praktische Tätigkeit sei die kommunistische Bewegung bis heute geformt worden. In einer Art Rechenschaftsbericht vor Mao wies Hua auf die Veröffentlichung des V.Bandes, auf die neue Weichenstellung in Industrie und Landwirtschaft sowie auf die zentralen Ereignisse der Arbeitskonferenz des ZKs im März, das 3.Plenum des X.ZKs und den XI.Parteitag hin. Ein Leitartikel der "Volkszeitung" vom 10.9. beschäftigte sich mit dem Weiterwirken des maoistischen Erbes in China. Das Mao Tse-tung-Denken wird als Fortsetzung und Entwicklung des Marxismus-Leninismus, besonders in den Bereichen Philosophie, Politökonomie, wissenschaftlicher Sozialismus, im Bereich des Partei- und Armeeaufbaus sowie in Literatur und Kunst, Wissenschaft und Erziehung, gesehen. Der Klassenfeind stelle sich entweder offen gegen das Mao Tse-tung-Denken, das fortan als ein "System" begriffen werden soll, oder er entstehe und verfälsche es. So habe Lin mit seiner Vergrößerung der "3 bzw. 5 ständig zu lesenden Artikel" gehandelt, und so habe auch die Viererbande Maos Werke aus dem Kontext gerissen, um sie ihren Zwecken dienlich zu machen. Dies hätten sie mit Zerstückelung und Zitatfetzen erreicht. Beim heutigen und zukünftigen Studium des Mao-Werkes habe man die konkrete Zeit, den Ort und die Umstände von Äußerungen gebührend zu berücksichtigen. "Eine Aussage des Vorsitzenden Mao über eine besondere Frage zu einer bestimmten Zeit unter bestimmten Umständen ist korrekt gewesen wie auch seine Äußerung über die gleiche Frage zu einem anderen Zeitpunkt und unter anderen Umständen. Äußerungen über eine besondere Frage zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Umständen können manchmal aber um Grade voneinander abweichen, bzw. in der Betonung oder auch in der Formulierung variieren". Ob hier ein Weg zu dem "historischen Mao" geebnet werden soll oder eine endgültige Kanonisierung angestrebt ist, die Maos Werke vor allem Legitimierungsfunktionen zuspricht, mag allerdings dahingestellt sein.

Ausführliche Berichte hatten bereits vorher die Fertigstellung der Mao-Gedächtnishalle (SWB, 1.9.77) in aller Ausführlichkeit geschildert. Das von nun an den Platz des Himmlischen Friedens beherrschende Gebäude von über 33 m Höhe wurde in 9 Monaten fertiggestellt und trägt einen Namenszug in der Handschrift des neuen Vorsitzenden Hua. Mao selbst habe man nach 10monatiger Forschungsarbeit bleibend in einem Kristallsarg konserviert. Gleichzeitig achtete die chinesische Führung darauf, den Feierlichkeiten auch eine heitere Note zu geben, indem an Maos Todestag sowohl in der Hauptstadt als auch in den Provinzen Gesänge, Tänze und Opern auf-

vorgeführt wurden (SWB, 13.9.77), so im Sportstadion der Hauptstadt. Über den Rundfunk wurde Maos Stimme beim Vortrag eines Textes des V.Bandes gesendet (SWB, 13.9.77).

(13) Gedenkhalle für Mao Tse-tung eingeweiht

Am 9. September, dem ersten Jahrestag des Todes Mao Tse-tungs, wurde die Gedenkhalle für Mao Tse-tung offiziell eingeweiht. Zur Einweihung fand eine große Massenversammlung statt, auf der Hua Kuo-feng eine Rede hielt. (NCNA, 9.9.1977)

Die Gedenkhalle befindet sich auf dem T'ien-an-men-Platz südlich des Denkmals der Helden des Volkes und zwischen der Halle des Volkes und dem Museumsbau. Ihr Haupteingang weist nach Norden auf das Tor des Himmlischen Friedens. Das Dach des 33,6 Meter hohen Gebäudes wird von 44 Granitpfeilern getragen. Auf den Marmorblöcken über dem nördlichen und südlichen Eingang stehen in Hua Kuo-fengs Handschrift die Worte "Gedenkhalle des Vorsitzenden Mao" (Mao Chu-hsi chi-nien t'ang) geschrieben. In den mit weißen Marmorbalustraden umgebenen Bau wurde u.a. roter Granit von den Ufern des Tatu-Flusses verarbeitet, den die Rote Armee auf ihrem Langen Marsch überquerte. Der nördliche Eingang ist von zwei Skulpturen flankiert, die Gruppen von Arbeitern, Bauern und Soldaten aus der Periode der neudemokratischen und der sozialistischen Revolution darstellen.

Die Gedenkhalle ist von Pinien, Zypressen und einer Fülle blühender Bäume und Sträucher umgeben, u.a. Granatapfelbäumen aus Lintung in Shensi, Tangerinenbäumen aus Shaoshan in Hunan, Rhododendron aus Kangting in Szechuan und Kamelien aus Tali in Yunnan.

In der nördlichen Eingangshalle sieht der Besucher zunächst eine große über drei Meter hohe Sitzstatue des Vorsitzenden Mao aus weißem Marmor. Die Wand dahinter ist mit einem 7 x 24 Meter großen Gobelin mit einer chinesischen Landschaft geschmückt. Durch geschnitzte Türen aus rotem Phöbenholz zu beiden Seiten des Gobelins gelangt man in den Saal, in dem der Kristallsarg mit den sterblichen Überresten Maos aufgebahrt ist. Der Katafalk, auf dem der Sarkophag steht, ist aus schwarzem Granit vom Tai-Berg; auf allen vier Seiten sind die Jahreszahlen 1893-1976, das nationale Emblem sowie das Partei- und Armee-Emblem eingraviert. Auf der südlichen Wand steht in goldenen Schriftzeichen "Ewiger Ruhm unserem großen Führer und Lehrer, Vorsitzenden Mao Tse-tung".

In den seitlichen Empfangsräumen hängen Gemälde in traditionellem chinesischem Stil, und am Südeingang befinden sich wiederum zwei Skulpturen, die darstellen, wie das chinesische Volk das Vermächtnis Mao Tse-tungs weiterführt. Auf jeder Seite des Eingangs wehen dreißig rote Fahnen, eine für jede der dreißig Provinzeinheiten (einschließlich Taiwans). (NCNA, 2.9.1977)

(14) Ausstellungen zum Todestag von Mao Tse-tung

Anläßlich des ersten Jahrestages von Maos Tod am 9. September wurden in China mehrere Ausstellungen eröffnet. Das Kulturministerium hatte in Zusammenarbeit mit der staatlichen Verwaltungsbehörde für Museen und Archäologische Sammlungen

eine Fotoausstellung mit zweihundert Farbfotos über Maos revolutionäre Tätigkeit organisiert. In Peking wurde die Ausstellung am 9. September im Museum für Chinesische Geschichte eröffnet. Gleichzeitig war die Fotoausstellung auch in zahlreichen Provinzen, Städten und autonomen Gebieten zu sehen.

Die beiden genannten Organisationen veranstalteten auch eine Kunstausstellung mit 59 Ölbildern, die verschiedene Begebenheiten aus Maos Leben darstellen. Einige der Bilder werden zum erstenmal gezeigt, obwohl sie schon vor mehreren Jahren gemalt worden sind; sie sollen von der Vierergruppe abgelehnt worden sein.

Eine weitere Ausstellung wurde ebenfalls am 9. September im Militärmuseum der Revolution des chinesischen Volkes in Peking eröffnet. Diese Ausstellung zeigt über tausend Schriftstücke von Mao und Fotos aus seinem Leben. Sie besteht aus vier Abteilungen: Mao in der Periode der neudemokratischen Revolution, in der Periode der sozialistischen Revolution, im revolutionären Kampf der Welt und Mao, wie er in den Herzen der Chinesen weiterlebt.

Unter den etwa 480 Fotos befinden sich zahlreiche, die der Öffentlichkeit zum erstenmal gezeigt werden, u. a. Fotos, die 1944 in Yenan aufgenommen wurden, als Mao eine Gruppe chinesischer und ausländischer Korrespondenten empfing. Zu den Schriftstücken zählen Manuskripte von Artikeln, Dokumente und Telegramme, Gedichte im klassischen Stil und handschriftliche Briefe. (NCNA, 9. und 11. Sept. 1977)

(15) Provinzplenum nach dem Parteitag

Wie üblich nach einem so einschneidenden Ereignis wie dem XI. Parteitag, forderte die Presse in der Folge vor allem zum Studium der wesentlichen Dokumente und zur Realisierung der angestrebten Ziele auf. In derartigen Aufforderungen wird betont, daß der Kampf gegen die Viererbande und ihre Mitstreiter noch nicht zuende sei. Im Augenblick und in der nächsten Zukunft werde die "Kritik an der Viererbande" einen zentralen Platz im politischen Leben einnehmen (Chekiang, Tageszeitung, 27.8.77, nach SWB, 3.9.77). In den Provinzen wird eine harte Sprache geführt: "Besonders die Rückgradelemente in der Verschwörung der Viererbande, die Partei- und Staatsmacht an sich zu reißen, müssen einer Untersuchung unterzogen werden, und zwar in einer solchen Weise, daß niemand von ihnen entkommt. Die Aufgabe der Zerschlagung des bürgerlichen Fraktionsnetzes der Viererbande darf nicht oberflächlich durchgeführt werden, damit keine verborgenen Gefahren bleiben" (so das Parteikomitee der Inneren Mongolei nach SWB, 23.9.77). Die meisten Provinzen haben zum Zwecke der Implementierung der neuen Politik erweiterte Plenen der Provinz-Parteikomitees einberufen, aus deren Berichten sich Einzelheiten über die Entwicklung auf Provinzebene und darunter entnehmen lassen. So heißt es von dem Plenum in Kansu, das Anfang September stattfand, das eigentliche gegenwärtige Problem sei eine unausgeglichene Entwicklung der Kritikbewegung. Führungskader einer kleinen Zahl von Einheiten und Distrikten seien zurück hinter den Massen (SWB, 20.9.77). In Kansu müssen die "Untersuchungen" verstärkt werden, d.h. "jede Person und jedes Ereignis in Verbindung mit der Viererbande". Niemand dürfe durchschlüpfen. Diese Untersuchungen greifen auch auf die Vergangenheit über. Kader, die von der Schanghai-Fraktion unter

Druck gesetzt wurden, erhalten eine Korrektur ihrer Parteipersonalakte. Man wolle das Problem, das sich aus vergangenen Kaderbeurteilungen ergeben habe, auf diese Weise lösen. Alle Beschimpfungen und Gemeinheiten, die über solche Leute ausgeschüttet worden seien, müßten hinweggewaschen werden. Allerdings darf eine solche Rehabilitation nicht zu weit gehen. In einem Bericht von dem Plenum wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß man "eine korrekte Perspektive der großen Kulturrevolution" beibehalten müsse, d.h. im Klartext, eine Reinigung von den in der Kulturrevolution vorgebrachten Anschuldigungen gegen eine bestimmte Person darf nicht zur Verurteilung der Kulturrevolution selbst führen. Ansonsten werden auch in den Provinzen und nachgeordneten Einheiten Parteiführungsgruppen "verstärkt und neu geordnet". "Wir müssen zunächst gute Nummer 1- und Nummer 2-Leute einsetzen". Auf dem Liaoning-Plenum (SWB, 20.9.77) stand vor allem eine Steigerung der Kohleproduktion im Zentrum der Aufmerksamkeit. Auch in einem Bericht aus Anhui (1.9.77) ist von einer Stärkung der Partei durch die Neugestaltung und Rektifizierung der Führungsgruppen auf allen Ebenen die Rede. Diese Provinzplenen sind große, publizitätsträchtige Ereignisse. So nahmen an dem Plenum der Provinz Hopei (SWB, 9.9.77) über 1500 Führungskader teil. Über die Entwicklung in der gesamten Provinz informiert, vielleicht stellvertretend für die meisten anderen Provinzen, das Heilungkiang-Plenum (SWB, 7.9.77). Auch hier steht die Neuordnung der Führungsgruppen im Vordergrund. Die Rektifizierungsbewegung solle sich Schritt für Schritt "von der höheren zur niederen Ebene" herabbewegen. Die Rektifizierungsarbeit innerhalb der Partei auf der Ebene der Provinz, der Präfekturen, der Ligen, der Städte und der nachgeordneten Einheiten solle vor Ende des Jahres 1977 abgeschlossen sein. Dies gelte nicht für die ländlichen Gegenden unterhalb der Kreisebene, wo im Winter und im Frühling die angestrebte Entwicklung nachgeholt werden soll. In der ersten Hälfte des Jahres solle in Städten besonderes Gewicht auf Muster und Modellbetriebe gelegt werden. Parallel dazu seien die Massenorganisationen, also die Gewerkschaften, die Jugendverbände, die Frauenverbände und die Vereinigungen für die armen und unteren Mittelbauern, deren Arbeit geruht hatte, reorganisiert werden.

(16) Zur Reorganisation der Partei

Wie der XI. Parteitag bereits angekündigt hatte, beginnt sich die Kampagne gegen die Viererbande in eine Reorganisation der Partei nach vorhergegangener strenger Überprüfung der Kader zu wandeln. In diesem Zusammenhang wurden während des Septembers Grundsatzdokumente veröffentlicht, die den allgemeinen Kurs angeben. Ein Artikel von Marschall Hsü Hsiang-chien, der im VIII. vorkulturrevolutionären Politbüro gesessen hatte und erst jetzt in dieses Gremium wiederaufgenommen wurde, war dem Thema einer absoluten Kontrolle der Partei über die Armee gewidmet (Volkszeitung, 19.9.77). Hsüs Appell beginnt mit ausführlichen Reminiszenzen aus der Parteigeschichte (Maos Auseinandersetzung mit Chang Kuo-tao) und kommt dann nach Erläuterung dieses "negativen Beispiels" zur aktuellen Bedeutung dieses Rückblicks in die Partei- und Armeegeschichte. Obgleich diese Auseinandersetzung längst der Vergangenheit angehöre, habe der Kampf um das

Prinzip eindeutiger Kommandogewalt der Partei über die Armee bis zur Gegenwart nicht aufgehört. Es werden die Versuche der Schanghai-Fraktion beleuchtet, Einfluß auf die Armee zu gewinnen, besonders auf Eingriffe Chiang Ch'ings. "Gegenwärtig untersucht die gesamte Armee die bürgerliche Fraktion der Viererbande in der Armee, die Einzelpersonen und Geschehnisse". Es folgt Kritik an schwankenden Armeemitgliedern, an "einigen Leuten, die jedem folgten, der große Macht hatte, ohne auf die Korrektheit oder Unkorrektheit der Linie zu achten". Es schließen sich Hinweise auf den jetzt angestrebten Führungsstil der Partei an. "Alle wichtigen Dinge müssen kollektiv vom Parteikomitee untersucht und entschieden und dann von Armee- und Regierungsführern mit individueller Verantwortlichkeit in Arbeitsteilung ausgeführt werden. Wir müssen die fehlerhaften Tendenzen bekämpfen, irgendeine Einzelperson über das Parteikomitee zu stellen... und willkürliche Entscheidungen über wichtige Fragen ohne entsprechende Autorisierung zu treffen... Wir müssen uns dagegen wenden, die kollektive Diskussion im Parteikomitee zu einer reinen Formalität zu reduzieren". Unter Lin und der Vierergruppe habe man Instruktionen von oben oft nach Laune befolgt oder über Befehle und Weisungen mit den vorgesetzten Stellen gestritten. "Wenn ein jeder nach seinen eigenen Vorstellungen handelte, wie könnte da eine Armee einen Krieg führen?" Derartige Äußerungen aus dem Munde des die politische und militärische Führung repräsentierenden Marschalls müssen als ernsthafter Versuch der Führung angesehen werden, dem Kaderapparat die eindeutige Unterstellung der Armee unter die politische Führung glaubhaft und demonstrativ zu bestätigen.

Ein ähnlich gewichtiger Artikel des Marschalls Nieh Jung-chen, wie Hsü erneut unlängst ins Politbüro des XI.ZK nach jahrelanger Ausschaltung aufgenommen, widmet sich dem Arbeitsstil der Partei (Rote Fahne, Nr.9). In Marschall Niehs Ausführungen wird vor allen Dingen von den Führungskadern verlangt, sich pragmatisch an den Tatsachen zu orientieren, gegen leeres Gerede aufzutreten und sich gegen das Ausstreuen von Lügen zu wenden. Hier ist eine deutliche Querverbindung zum wortkargen Appell des rehabilitierten stellvertretenden Ministerpräsidenten Teng Hsiao-p'ing in seinen Schlußausführungen des XI.Parteitages. Eindrücklich wird vor beschönigten und gefälschten Berichten oder Erfolgsmeldungen gewarnt sowie vor einem Verschweigen von schlechten Seiten und existierenden Schwierigkeiten. In diesem Bereich habe, so Nieh, "die Schanghai-Fraktion vor allem gesündigt, die Urin und Fäkalien über die Köpfe der Massen ausgoß". Deutlicher als jemals vorher ging Nieh auch mit denjenigen alten Kadern ins Gericht, die sich mit der Schanghai-Fraktion zu arrangieren begonnen hatten, "ihre Seelen verkauften und in den Dienst der Bande getreten waren". Als Gegenbild beschwor Nieh das Idealbild des Parteimitgliedes, das allein für die Interessen des chinesischen Volkes den Eid geleistet hat, sein ganzes Leben der kommunistischen Sache zu weihen. Auch hier folgt der Hinweis, daß eine Konsolidierung und Ausrichtung der Partei als neue Stufe der Kampagne Schritt für Schritt erfolgen werde.

Der seit 1959 als Generalstaatsanwalt amtierende Chang Ting-cheng, Mitglied des Zentralkomitees, bereitete in einem Artikel der Volkszeitung vom 20.9. die Parteiausrichtung vor. Auch hier wurde über Seiten die historische Parallele zu der bekannten

Parteiausrichtung von Yen-an des Jahres 1942 wiederbelebt. Die von der Zentrale hinab an die Basis straff geführte Parteiausrichtung stützt sich im übrigen vor allem auf die Gerichte und die Behörden für öffentliche Sicherheit. So erinnerte eine Konferenz der Provinz Kuangtung über das "politische System und Justizwesen" (SWB, 14. und 16.9.77) an die Notwendigkeit einer Stärkung der Sicherheitskräfte; sie verlangte ausführliche personelle Untersuchungen und Konsequenzen im Rahmen der Parteiausrichtung. Auch in anderen Provinzen, wie in Sinkiang (SWB, 23.9.77), wurde die Stärkung der öffentlichen Sicherheitsorgane als der wichtigsten Instrumente der Diktatur des Proletariats betont, die ein "scharfes Messer" von Partei und Staat seien.

(17) Weitere Einzelheiten der Kritik-Kampagne auf nationaler und Provinzebene

Die Akademie der Wissenschaften setzt sich an führender Stelle dafür ein, die positiven Seiten der Entwicklung vor der Kulturrevolution erneut ins Bewußtsein zu heben. Dies gilt besonders für Literatur und Kunst, denn die gesamte Entwicklung vor der Kulturrevolution sei von der Linken Fraktion schwarz in schwarz gemalt worden (SWB, 9.9.77). Im Zusammenhang mit der Reorganisation des Erziehungswesens rollt die Volkszeitung den Fall des von der Schanghai-Gruppe hart angegriffenen Erziehungsministers Chou Jung-hsin neu auf (SWB, 20.9.77). Chou war 1975 Erziehungsminister geworden, als Teng Hsiao-p'ing sich bereits mit einer pragmatischen Reform des Erziehungswesens vorwagte. Als zuständiger Minister geriet deshalb der inzwischen verstorbene Chou zwischen die beiden Lager der Pragmatiker und der Linken. Chou organisierte verschiedene Leitkonferenzen, deren Kurs dann als "Empirismus" von links verurteilt wurde. Chou war bald nicht mehr Herr seines Ministeriums, weil Beamte der Behörde insgeheim im Untergrund aktiv wurden und Material an die Vierergruppe weiterleiteten. Nach dem Winter 1975, also nach dem Aufflammen der gegen Teng gerichteten Kampagne um den Roman Shuihu, kam es zum Zusammenstoß des Ministers mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Chang Chun-chiao, woraufhin der Führungskader Chih Chun eine "provisorische Führungsgruppe" im Ministerium bildete und de facto dem Erziehungsminister alle Macht aus den Händen wand. Methoden zur Anschwärzung von Chou waren der Nachdruck von verfälschten Redeausschnitten Chous in Propagandapamphleten an der Tsinghua-Universität und schnell organisierten Diskussionsgruppen über dieses Material. Nach dem November 1975 entstand daraus ein Artikel "Die Orientierung der Revolution in der Erziehung darf nicht verändert werden" in der Roten Fahne (SWB, 20.9.77).

In den Provinzen werden ebenso Einzelprobleme in den Medien behandelt. In Hupei richtet sich die Aufmerksamkeit des Parteikomitees des Eisen- und Stahlwerkes Wuhan besonders auf Verzögerungs- und Sabotageakte in der letzten Phase des Fraktionskampfes (SWB, 27.9.77). Auf einer Kritikversammlung von 20.000 Arbeitern hieß es, "Wuhan-Stahl" sei ständig ein Unruheherd gewesen, die Verantwortung dafür sei den Hintermännern der Vierergruppe anzulasten. Sie seien "wenig an der Zahl, aber sehr fähig" gewesen. Diese früher mit Schweigen übergangene Situation mag auch ein Licht auf die Probleme

westlicher Firmen beim Aufbau des Stahlkomplexes in der zurückliegenden Zeit werfen. Auf manchen Provinz-Kritikveranstaltungen werden die Verantwortlichen und Hintermänner der Vierergruppe in Person theatralisch vorgeführt, so in der Stadt Nanchang, Provinz Kiangsi (SWB, 17.9.77). "Als die zwei wichtigen Mitglieder des bürgerlichen Fraktionsnetzwerkes der Viererbande in Kiangsi auf die Bühne gestoßen wurden, gab die gesamte Versammlung ihrer großen Wut Ausdruck. Das wütende Getöse der Parolen fand sein Echo überall. Einer der beiden ist ein hundsköpfiger Heerführer der Viererbande... gewesen. Er war ein Karrierist und Drahtzieher, der den Beinamen 'Kleiner Aufseher von Kiangsi' trug." Zur Last gelegt wurde diesen ungenannten Kadern vor allem die Beeinflussung des Milizgeneralkommandos Nanchang. Dem Kommando wurden vor allem Material und Waffen zugespielt. "Er gab dem Generalkommando der Nanchang-Miliz alles, was sie wollten". Man habe die Produktion zum Stillstand gebracht, die Wasserversorgung sowie Elektrizitätsversorgung und das Verkehrswesen gestört. Auch in Tibet verurteilte man auf einer Massenversammlung von 10.000 Personen der Provinzhauptstadt Lhasa den wichtigsten Verbindungsmann der Vierergruppe in persona (SWB, 14.9.77). "... er wurde vor die Versammlung geschleppt, die Anweisungen der Zentrale wurden verkündet und die Diktatur des Proletariats über ihm ausgeübt". Man muß sich also in den Führungsgremien der Provinzen und nachgeordneten Einheiten auf eine durchgreifende Säuberungsbewegung gefaßt machen, die mindestens ebenso einschneidende personelle Konsequenzen zeitigen dürfte wie auf der zentralen Ebene, wo es eine fast die Hälfte der ZK-Mitglieder umfassende Neubesetzung gegeben hatte.

(18) Zur Parteigeschichte

Auch die "Rote Fahne" vom September 1977 (Nachdruck in "Volkszeitung", 9.9.77) wies erneut darauf hin, daß die einsetzende Neubewertung der Parteigeschichte sowie eine Rückkehr zu den Traditionen vor der Kulturrevolution notwendig sei. Hsiao Hua gibt ein Beispiel mit einer längeren Abhandlung über den berühmten Langen Marsch. Uns mag dabei hier nur der generelle Ansatz interessieren: Eine lange Zeit habe die Schanghai-Fraktion jegliche Propaganda für den Langen Marsch unmöglich gemacht sowie jegliche Rückbesinnung in Partei und Armee angegriffen als Versuch, die Meriten der "Alten Knaben" erneut zu bestätigen. Heute sei man an einem wichtigen historischen Augenblick neuer Beleuchtung der Tradition und der Trassierung eines neuen Weges angelangt.

(19) Die Elitetruppe 8341

Maos Todestag war auch der Anlaß einer Selbstdarstellung der Eliteeinheit 8341, die für die Sicherheit der obersten Führung zuständig ist, Maos Leibwache stellte und bei der Entmachtung der Vierergruppe einen entscheidenden Anteil hatte (JMJP, 8.9.77). Dieser Artikel stammt vom Zentralamt des ZKs, dem diese Einheit der Volksbefreiungsarmee möglicherweise direkt unterstand. Die Schanghai-Fraktion versuchte schließlich nach dem Tode Maos, weil sie das Zentralamt nicht zu unterwandern vermochte, kurzerhand die Gründung eines zweiten

Zentralamtes, um Hua und das ZK zu isolieren. Daraufhin griff die Eliteeinheit 8341 unter dem Kommando von Hua und Yeh ein und sistierte die Vierergruppe. Aufgabe des Zentralamtes war die Überwachung der Sicherheit des Vorsitzenden und des ZK sowie die Abschirmung der wichtigsten Parteigeheimdokumente. In den zurückliegenden Fraktionsauseinandersetzungen habe es deshalb über lange Jahre hinweg komplizierte Kämpfe im Zentralamt über die Führung gegeben. Im übrigen stellt diese Eulogie auf die Einheit 8341 den steten, engen Kontakt mit Mao in den zurückliegenden Jahrzehnten heraus.

(20) Vereinzelt oppositionelle Wandzeitungen

Wenn man taiwanesischen Quellen Glauben schenken darf, hat es in den vergangenen Monaten noch vereinzelt aufflackernden Unmut über die Beseitigung der Schanghai-Fraktion sowie die Demontage ihrer Politik gegeben, ebenfalls Proteste wegen der Rehabilitierung Teng Hsiao-p'ings (SWB, 16. und 24.9.77). Der Führungsgruppe Hua, Yeh, Teng und Wang Tung-hsing wurde in einer Wandzeitung vom 24. August in Hangchow vorgeworfen, sie betreibe nichts anderes als die Wiederherstellung des Kapitalismus. Eine Wandzeitung vom 15.7. am Schanghaier Gewerkschaftsgebäude soll Teng Hsiao-p'ing als Anhänger des kapitalistischen Weges bezeichnet und auf "offenen Kampf in der Partei" und "verborgenen Kampf im Militär" hingewiesen haben. Deutlicher wurde eine Wandzeitung von Mitte August, die an der biologischen Abteilung der Peking-Universität angeklebt war und die dem nicht wieder ins XI.ZK aufgenommenen stellvertretenden Ministerpräsidenten Sun Chien als einen der Hauptgegner einer Rehabilitierung Tengs identifizierte. Sun habe sich auf einer zentralen Arbeitskonferenz der KPCh gegen Teng ausgesprochen.

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG KUNST UND MASSEN MEDIEN

(21) Triticale-Konferenz

Unter Leitung des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft wurde im August 1977 eine nationale Konferenz für Triticale-Forschung abgehalten. Bei Triticale handelt es sich um eine künstliche Kreuzung zwischen Weizen und Roggen. An der Konferenz, die in Wu-tu-hsien, Provinz Kansu, stattfand, nahmen Fachvertreter aus 12 Provinzen teil. Triticale soll vor allem in höher gelegenen, kalten Bergregionen breite Verwendung finden (insbesondere Yünnan-Kueichou-Plateau). Die bisherigen ha-Erträge liegen rd.30% über den örtlichen Weizenenerträgen und 40% über den Roggenenerträgen. Darüber hinaus zeichnet sich das weißfarbige Triticale-Mehl durch einen hohen Proteingehalt aus und eignet sich besonders zur Broterzeugung. Im Versuchskreis Wu-tu wurde das Triticale-Anbaugebiet von 1975 1300 ha auf gegenwärtig 8600 ha ausgedehnt. Triticale soll nun in den Provinzen Szechuan, Yünnan, Hupei, Honan, Shansi und Shensi sowie in Ninghsia größere Verbreitung finden (SWB, WER, 14.9.77, A 5)